

# Vergehen

Von Tsuki\_no\_Hime

Manch einer hielt die Ewigkeit für die Quelle allen Lebens. Für mich hingegen, war sie nichts weiter als eine zwanglose Nichtigkeit. Unbedeutend, als das ich mir weitere Gedanken über diese machen müsste. Immerhin hatte nichts einen ewigen Bestand. Dies war eine Tatsache, derer ich mir bereits schon sehr früh gewahr wurde. Alles veränderte sich im Laufe eines gewissen Zeitraumes. Seien die die Jahreszeiten, oder sei dies gar der Tod, den das Leben mit sich brachte. *Ewigkeit*. Wie viel so ein kleines, unschuldiges Wort doch wiegen konnte, wenn man es mit der Vergänglichkeit maß.

Und so trugen mich meine Beine zu einer Brücke, die auf die andere Seite eines strömenden Flusses führte. Sie würde bald schon fallen. Vielleicht heute, vielleicht morgen oder gar an einem gänzlich anderen Tag, welchen die nahe Zukunft mit sich bringen würde. Andächtig fuhr meine Hand über das bereits morsche Holz, während mein Blick ruhig dem tosenden Gewässer zu meinen Füßen galt. Dieses Bauwerk würde ebenso vergehen, wie das nahende Unwetter, welches sich über meinem Kopf zusammenbraute.

„Es ist doch immer wieder der Sinn nach dem Sein, welcher uns heimsucht.“

Ein schmales Lächeln zupfte an meinen Lippen, während ich mich langsam umwandte und dem Blick zweier mir so vertrauter Augen erwiderte. Sie waren der Spiegel der Seele, so sagte man doch. In ihnen erkannte man jegliche Schwächen und Stärken, die einem inne wohnten. Und ebenso konnten sie auf so viele Arten leer sein. Oftmals fragte ich mich schon: *Konnten Augen fühlen?*

„Leader-sama.“

Bedacht trat er auf mich zu, bis er nur wenige Zentimeter von mir entfernt wieder in Stillstand verfiel. Ich regte mich nicht, schaute ihn nur an und stellte erneut fest, wie imposant seine Erscheinung doch war. Es gab nichts was dieser auch nur annähernd gleich kam. Nichts außer seiner Aura, die so unglaublich machtvoll und schwer in der Luft wog, sowie ein unsichtbarer Nebelschleier, dessen Dunst die Umgebung komplett vereinnahmte.

„Was ist dein Sinn des Lebens, Itachi? Was macht dich aus?“

Was der Sinn meines Lebens war? Der Tod. Er überschattete schon seit jeher mein

Dasein. Und so wie die Brücke über dem reisenden Strom, so würde auch ich irgendwann vergehen. Es war nur eine Frage der Zeit. Denn auch ich war nur ein Teil der Vergänglichkeit.

Plötzlich setzte der Regen ein, so wie als wäre er schon die ganze Zeit über da gewesen. Leicht neigte sich mein Kopf, bevor ich einen Blick in den Himmel erhaschte, dessen dicke graue Wolkendecke dem Tag sein Licht stahl und die Welt somit in Dunkelheit tauchte. *Meine Welt*. Ich hatte die Sonne schon viel zu lange nicht mehr zu Gesicht bekommen, lange nicht mehr ihre wärmenden Strahlen auf meiner Haut gespürt. Und selbst wenn... Hätte das einen Unterschied gemacht? Ich war innerlich schon längst erfroren.

Was also machte mich aus?

*„Das Vergehen...“*

Manch einer hielt die Ewigkeit für die Quelle allen Lebens, dabei war der Moment doch das einzige Glück, welches den Menschen auf dieser Erde geschenkt war.

*Ein jeder solcher Moment war wie eine Blume, die nur einen Augenblick lang erblüht, bevor sie wieder verwelkt.*

Und so richtete ich meinen Blick erneut auf die alte Brücke, die dem stetig ansteigenden Gewässer nicht länger Stand halten konnte und schließlich brach. Die einzelnen Teile wurden von der Flut einfach mitgerissen. Unnachgiebig. Hilflos. Solange bis der Regen stoppte und Pain sich abwandte.

*„Gerade die Vergänglichkeit gibt den Dingen ihren Wert.“*

Lange noch dachte ich über diese Worte nach, bis sich zaghaftes Lächeln auf meine Lippen schlich und ich diesen Ort ebenfalls den Rücken zukehrte.

Endlich hatte ich es verstanden.